

JAN OLE UNGER | ADRIAN RIDDER

# Anleiterbereitschaft: »A stairway to safety!«

## Ein Beitrag für mehr Sicherheit beim Atemschutzeinsatz



Anleiterbereitschaft mit einer Drehleiter in Hamburg: Die Anleiterbereitschaft ist ein wichtiges Element zur Sicherstellung eines alternativen Rückzugsweges für die im Innenangriff vorgehenden Atemschutztrupps.

**Kommt es bei einem Atemschutzeinsatz** zu einem unerwarteten Ereignis, in dessen Folge der reguläre Rückzugsweg nicht mehr nutzbar ist, ist die Selbstrettung über einen alternativen Rettungsweg oftmals die letzte Möglichkeit, um eine Lebensgefährdung oder schwere Verletzungen der Einsatzkräfte zu vermeiden. Der Beitrag stellt die Anleiterbereitschaft als eine Möglichkeit zur Sicherstellung eines alternativen Rückzugsweges vor, die standardmäßig bei jedem Atemschutzeinsatz genutzt werden sollte, um so die Sicherheit für die eingesetzten Einsatzkräfte zu erhöhen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind während eines Brandbekämpfungseinsatzes als Atemschutzgeräteträger im Innenangriff eingesetzt. Ihr Angriffsweg – gleichzeitig Ihr Rückzugsweg – wird aufgrund eines unvorhergesehenen Ereignisses unpassierbar. Sie geben eine Notfallmeldung über das mitgeführte Handsprechfunkgerät ab und flüchten zum nächstgelegenen Fenster. Sie werden von der in Anleiterbereitschaft stehenden Drehleiter aus dem Gefahrenbereich

gerettet. Dies konnte nur geschehen, da alle Einsatzkräfte wussten, was Anleiterbereitschaft bedeutet, wie sie vorbereitet wird und wann sie eingesetzt werden muss. Jeder am Einsatz Beteiligte wusste, wie die Anleiterbereitschaft sichergestellt wurde und wo sich die Leitern befanden, da die Führung und die Kommunikation aufeinander abgestimmt waren. Ein solches Einsatzgeschehen, das jederzeit so oder so ähnlich ablaufen könnte, haben die Teams der Inter-

netplattformen »atemschutzunfaelle.eu«, »atemschutz.org« und »drehleiter.info« zum Anlass genommen, um eine gemeinsame Initiative zu starten: »Anleiterbereitschaft – A stairway to safety!«

### Was bedeutet Anleiterbereitschaft?

Anleiterbereitschaft ist eine wichtige Komponente der Selbstrettung und zur Unterstützung der erforderlichen Maßnahmen zur Rettung von in Not geratenen Feuerwehrangehörigen im Atemschutzeinsatz gedacht. Sie wurde 1999 in Deutschland erstmalig grundsätzlich beschrieben [1]. Leider wird diese – aus Sicht der Autoren unverzichtbare – einsatztaktische Maßnahme auch heute noch nur selten in einen Einsatz integriert. Doch sollte nicht jeder Einheitsführer seinen ihm anvertrauten Atemschutzgeräteträgern die größtmögliche Rückzugssicherheit gewährleisten?

### Definition »Anleiterbereitschaft«

Die Anleiterbereitschaft ist eine einsatztaktische Maßnahme zur Sicherstellung eines zweiten Rettungs- und Rückzugsweges für im Innenangriff vorgehende Atemschutzgeräteträger, wenn sich Brandstellen in Geschossen oberhalb des Erdgeschosses befinden. Hierzu werden je nach Lage Drehleitern und tragbare Leitern am betroffenen Objekt so in Stellung gebracht, dass im Bedarfsfall ihre sofortige Benutzung möglich ist.

Grundlage der Initiative »Anleiterbereitschaft – A stairway to safety!« ist die Definition der Anleiterbereitschaft (siehe Kasten). Sie regelt grundsätzlich wann, wie und womit eine Anleiterbereitschaft hergestellt werden sollte. Über die Definition hinaus werden detaillierte Aussagen zur Selbstrettung und Rettung von verunglückten Atemschutzgeräteträgern über Leitern in Anleiterbereitschaft getroffen, die im Übungs- und Einsatzfall Anwendung finden können. Wichtigste Aussage ist dabei, dass die Anleiterbereitschaft nicht nur über Hubrettungsfahrzeuge sichergestellt werden kann, sondern auch mithilfe von tragbaren Leitern und Sprungrettungsgeräten erfolgen kann. Von Hubrettungsfahrzeugen erreichbare Gebäudeseiten sind durch die Anleiterbereitschaft z. B. einer Drehleiter mit Rettungskorb zu sichern (Drehleiter komplett abgestützt, Leiterpark auf- und gegen das Gebäude gerichtet, Rettungskorb in räumlicher Nähe zu den Bereichen des Gebäudes, in denen Einsatzkräfte tätig sind – siehe Bild auf dieser Seite). Idealerweise kann das

Hubrettungsfahrzeug so positioniert werden, dass mit ihm gleichzeitig zwei Gebäudeseiten abgedeckt werden (Positionierung an Häuserecken). Die Standortwahl der Drehleiter kann beispielsweise mithilfe der HAUS-Regel [2] für den einfachen und sicheren Einsatz von Hubrettungsfahrzeugen erfolgen.

Soweit Gebäudeseiten nicht durch Hubrettungsfahrzeuge zu erreichen sind (Hinterhöfe, Hindernisse, etc.), müssen diese mit tragbaren Leitern gesichert werden. In diesem Fall sind Einsatzkräfte zur Sicherung und zum eventuellen Stellungswechsel der Leitern abzustellen. Lagebedingt kann auch der parallele Einsatz von tragbaren Leitern und der Drehleiter an einer Gebäudeseite sinnvoll sein.

Die Verwendung von Drehleitern sollte gegenüber tragbaren Leitern bevorzugt werden, da Hubrettungsfahrzeuge aufgrund ihrer größeren Flexibilität und der von ihnen erreichbaren Rettungshöhe vorteilhafter zu nutzen sind. Je nach Objekt und Lage kann die Anleiterbereitschaft

durch tragbare Leitern aber auch die einzige Möglichkeit sein, überhaupt einen zweiten Rückzugsweg über Leitern zu garantieren (siehe Bild auf Seite 470). Parallel zum Einsatz von Leitern sollten auch Sprungrettungsgeräte verfügbar sein, die bei einer kritischen Lage schon in Bereitschaft liegen müssen, damit sie schnell zum Einsatz gebracht werden können.

Ein wichtiger Punkt während des Einsatzes ist, dass alle Atemschutzgeräteträger umgehend über eine bestehende Anleiterbereitschaft informiert werden. Da die Anleiterbereitschaft dem Schutz der im Innenangriff vorgehenden Atemschutzgeräteträger dient, muss diese zeitnah zum Einsatzbeginn eingerichtet werden, um möglichst schnell verfügbar zu sein. Daher sollte die Einrichtung der Anleiterbereitschaft zum Standardverfahren im Brandeinsatz zählen und beispielsweise in vorhandene Standard-Einsatz-Regeln (SER) integriert werden<sup>1</sup>.

Die Einrichtung einer Anleiterbereitschaft ist vom jeweils zuständigen Einheitsführer anzuordnen. Sie stellt eine Maßnahme im Komplex der sicheren Einsatztaktik im Atemschutzeinsatz dar und ist eine gute Möglichkeit zur Selbstrettung. Eine Anleiterbereitschaft ersetzt aber kein effektives Sicherheitstrupp-Konzept sowie eine adäquate und vollständige Persönliche Schutzausrüstung.

### Beispiele für die Notwendigkeit der Anleiterbereitschaft

Am 23. Januar 2005 ereignete sich in New York City (USA) ein Wohnungsbrand, bei dem während des Einsatzes zwei Feuerwehrangehörige getötet und vier Feuerwehrangehörige schwer verletzt wurden. Der Brand in einem Mietshaus betraf das zweite Obergeschoss. Im dritten Obergeschoss wurden noch eingeschlossene Mieter vermutet, weshalb sechs Feuerwehrangehörige dort die Suche nach den Personen aufnahmen. Zwei Trupps wurden zur Brandbekämpfung im zweiten Obergeschoss eingesetzt, ein weiterer Trupp sicherte mit einem Rohr das dritte Obergeschoss. Aus bisher ungeklärter Ursache kam es in einer Schlauchleitung im zweiten Oberge-



Anleiterbereitschaft mit einer Drehleiter zum vierten Obergeschoss eines Gebäudes in Düsseldorf im Oktober 2004

<sup>1</sup> Beispielhaft für die Implementierung der Anleiterbereitschaft in Standard-Einsatz-Regeln (SER) sind hier die SER für den Innenangriff der Feuerwehren Frankfurt am Main und Böblingen zu nennen.



Anleiterbereitschaft an der Vorderseite des Gebäudes mit einer Drehleiter und auf der Rückseite mithilfe einer Steckleiter

schoß zum plötzlichen Druckabfall. Daraufhin tauschten die beiden Trupps mit Wasser am Rohr die Positionen, sodass der Trupp, der Probleme mit der Wasserversorgung hatte, im dritten Obergeschoss Stellung bezog. Während dieses Positionswechsels kam es zu einer Form der schnellen Brandausbreitung durch die Decke in das dritte Obergeschoss, wodurch den Einsatzkräften der Rückzugsweg abgeschnitten wurde. Über Funk wurde umgehend der Notruf »Mayday!« abgesetzt. Die Trupps im dritten Obergeschoss begaben sich darauf hin an zwei Fenster. Ein Feuerwehrangehöriger versuchte, sich mit einem vor Ort gefundenen Netz abzuseilen, stürzte dabei jedoch ab. Fünf weitere Feuerwehrleute sprangen aus den Fenstern.

An diesem Beispiel lässt sich deutlich erkennen, dass den Einsatzkräften, denen im dritten Obergeschoss der Rückzugsweg ab-

geschnitten war, eine wirkliche Alternative zum Sprung aus dem Fenster als Selbstrettungsmöglichkeit fehlte. Wie auch bei ähnlichen Einsätzen, wählten die Einsatzkräfte in dieser extremen Stresssituation den »Rettungssprung« als letzte Möglichkeit. Hier hätte eventuell die Anleiterbereitschaft eine Alternative zum Rettungssprung darstellen können, sei es durch Hubrettungsfahrzeuge oder durch tragbare Leitern.

In der Vergangenheit gab es aber auch Einsätze, bei denen durch die Anleiterbereitschaft Schlimmeres verhindert werden konnte. Ein Beispiel hierfür ist der Einsatz in Antwerpen (Belgien), der sich am 5. August 2005 ereignete [3]. Bei einem Brand in einem fünfgeschossigen Altbau suchte ein Trupp im zweiten Obergeschoss nach vermissten Personen. Dabei entdeckten die Einsatzkräfte einen kleinen Schmelzbrand. Zum gleichen Zeitpunkt wurden mit einer

Drehleiter zwei an der Fensterfront stehende Personen gerettet. Nachdem das Feuer unter Kontrolle war, ging über die Drehleiter ein Trupp in das dritte Obergeschoss vor, um dort nach weiteren vermissten Personen zu suchen. Die Drehleiter kam zum Einsatz, da der Treppenraum vom Feuer beschädigt war. Der Trupp stellte fest, dass sich keine Personen mehr im dritten Obergeschoss aufhielten, und ging daraufhin wiederum über die Drehleiter in das vierte Obergeschoss vor. Auch dort wurde keine Feststellung gemacht, woraufhin der Trupp sich auf den Rückweg begab. Währenddessen trat aus dem dritten Obergeschoss verstärkt Brandrauch aus, der sichtlich auf eine bevorstehende schnelle Brandausbreitung aufmerksam machte. Gerade als es zu einer Durchzündung des Rauches kam, erreichte der Trupp den Rettungskorb der Drehleiter und stieg schnell in diesen ein. Der Drehleiter-Maschinist wartete, bis der komplette Trupp im Rettungskorb war. Der gesamte Rettungskorb und die Feuerwehrangehörigen wurden von den Flammen eingehüllt. Da alle Truppmitglieder eine vollständige, qualitativ hochwertige Persönliche Schutzausrüstung getragen haben, wurde niemand verletzt. Der Rettungskorb brannte jedoch vollständig aus.

### Integration der Anleiterbereitschaft in die Ausbildung

Die beiden Beispiele aus dem Einsatzgeschehen zeigen, wie wichtig es ist, dass für Trupps, die zur Brandbekämpfung in Obergeschossen vorgehen, ausreichend Rückzugswegen zur Verfügung stehen. Mit der Anleiterbereitschaft werden die Rückzugsmöglichkeiten erweitert. Im Verbund mit den anderen Maßnahmen des Atemschutz-Notfallmanagements und einer Stressresistenz schaffenden und realistischen Ausbil-

*Einsätze, bei denen die Anleiterbereitschaft zu einem glimpflicheren Ausgang eines Notfalls beitrug (weitere Verletzungen und Schädigungen konnten vermieden werden)*

Datum	Ort	Ereignis	Anmerkung
9. 5. 2007	Minneapolis (USA)	Schnelle Brandausbreitung, ein Trupp muss sich über eine Steckleiter retten	keine Verletzten
5. 8. 2005	Antwerpen (Belgien)	Rettung vor der schnellen Brandausbreitung in den Rettungskorb der bereitstehenden Drehleiter; Rettungskorb wird von Flammen eingehüllt	keine Verletzten
10. 5. 2004	Raesfeld (NW)	Rauchdurchzündung, schnelle Rettung über Steckleiter	zwei leicht Verletzte
2. 2. 2002	Baltimore (USA)	Rauchdurchzündung, Rettung kopfüber über Steckleiter	keine Verletzten
5. 1. 2001	Düsseldorf (NW)	Rauchdurchzündung, dem Trupp ist der Rückzugsweg abgeschnitten; Sicherheitstrupp in Verbindung mit der Anleiterbereitschaft einer Drehleiter ermöglichen die Rettung	zwei leicht Verletzte



derung der Atemschutzgeräteträger kann die Anleiterbereitschaft die Sicherheit der Atemschutzgeräteträger im Innenangriff erhöhen. Daher sollte sie in die laufende Aus- und Fortbildung für Feuerwehreinsatzkräfte integriert werden. Das Prinzip der Anleiterbereitschaft und ihre Bedeutung für die Sicherheit der Atemschutzgeräteträger sollten nach Ansicht der Verfasser zukünftig in den verschiedenen Stufen der Feuerwehrausbildung jeweils angepasst auf das übertragene Aufgabenspektrum vermittelt werden:

- Grundausbildung bzw. Truppmann-Lehrgang: Prinzip und Wichtigkeit der Anleiterbereitschaft, praktische Umsetzung der Anleiterbereitschaft mit tragbaren Leitern,
- Atemschutzgeräteträger-Lehrgang: Notwendigkeit und Sinn der Anleiterbereitschaft, Integration in praktische Übungen im Rahmen der praxisnahen Ausbildung (Übersteigen auf eine Leiter bzw. in den Rettungskorb einer Drehleiter mit Pressluftatmer und Zusatzausrüstung, zügiges Übersteigen aus Fenstern und über Balkonbrüstungen, Über-Kopf-Absteigen),
- Truppführer-Ausbildung: Vertiefung aufbauend auf den Kenntnissen des Truppmannlehrgangs – vor allem im Hinblick auf das spätere Aufgabenfeld als Truppführer (Festlegen des Anleiterortes, vollständige Befehlsgebung, zügige Leitervornahme),
- Drehleiter-Maschinisten: Vermittlung von Notwendigkeit und Zweck der Anleiterbereitschaft, Integration in die theoretische und praktische Ausbildung zum Drehleiter-Maschinisten, korrekte Standortbestimmung der Drehleiter für eine Anleiterbereitschaft, beispielsweise mithilfe der HAUS-Regel (siehe Bild auf dieser Seite);
- Führungsausbildung ab Gruppenführer: Notwendigkeit und Zweck der Anleiterbereitschaft, Implementierung in die Einsatztaktik, Berücksichtigung bereits während der Erkundung und bei der anschließenden Befehlsgebung, Stellung der Anleiterbereitschaft in der Reihenfolge der zu ergreifenden Maßnahmen, Einordnung in den Kontext des Notfallmanagements (Bedeutung des Sicherheitstrupps und der Anleiterbereitschaft als unterstützende Maßnahmen).



Schulung der Anleiterbereitschaft und Standortwahl mithilfe der HAUS-Regel während eines Trainings von Drehleiter-Maschinisten

### Weitere Selbstrettungsmöglichkeit: das »Hängen«

Im Zuge einer fundierten Aus- und Fortbildung von Atemschutzgeräteträgern sollte ein weiteres Hilfsmittel zur Selbstrettung vermittelt und intensiv trainiert werden: Kommt es zu einem Atemschutznotfall und ist noch keine Anleiterbereitschaft eingerichtet, können Atemschutzgeräteträger ihre Situation auch mit anderen Mitteln verbessern. Hierzu gehört zum Beispiel auch das so genannte »Hängen«. Dabei legt der Atemschutzgeräteträger gegebenenfalls seinen defekten oder leeren Pressluftatmer ab, legt sich rittlings auf die Fensterbank und klammert sich mit einem Bein und einem Arm auf der Innenseite des Raumes fest. Diese Methode ist auch mit angelegtem Atemschutzgerät möglich. Der Großteil des Körpers hängt im Freien und somit im sicheren Bereich und kann unter günstigen Umständen solange verharren, bis der Atemschutzgeräteträger durch den Sicherheitstrupps, eine Leiter oder mithilfe eines Sprungrettungsgerätes gerettet werden kann. Selbst in der denkbar dramatischsten Situation – bei einem Vollbrand des Raumes – ist die direkte Beflammung und die Wärme in dieser Position länger als im Raum selbst auszuhalten. Am 29. Mai 2007 konnte ein Feuerwehrmann aus Minneapolis (USA) so in einer lebensgefährlichen Situation den Zeitraum überbrücken, bis eine Steckleiter angestellt wurde.

### LITERATUR

- [1] Cimolino, U. et al.: Atemschutz, ecomed, 1. Auflage, Landsberg, 1999.
- [2] Unger, J. O.; Beneke, N.: HAUS – eine neue Standardtaktik für den Drehleitereinsatz, BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 10/2005, S. 805 ff.
- [3] Verschuren, D.; Geens, D.; Desmet, K.: Beinaheunfall: Drehleiter-Korb von Rauchdurchzündung erfasst, BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 2/2006, S. 115 ff. III

### AUTOREN

JAN OLE UNGER  
Oberbrandmeister

Feuerwehr Hamburg

ADRIAN RIDDER  
Gruppenführer

Freiwillige Feuerwehr Bergheimfeld

Bilder: H. Lahmann (1), J. Südmersen (1),  
J. Truckenmüller (1), Verfasser (1)

### INFO@

Mehr Informationen zum Thema »Anleiterbereitschaft« sind im Internet unter der [www.anleiterbereitschaft.de](http://www.anleiterbereitschaft.de) zu finden. Anfragen können per E-Mail an die Autoren unter [jan.ole.unger@drehleiter.info](mailto:jan.ole.unger@drehleiter.info) und [adrian.ridder@atemschutzunfaelle.de](mailto:adrian.ridder@atemschutzunfaelle.de) gerichtet werden.